

## „Berühren auf besondere Art!“

---

Trübes, nasses Wetter schließt mich in der Wohnung ein, zieht mein Gemüt runter. Ich will raus aus der Stube. Sonne lädt mich zum Fahrrad fahren ein. Bewegung stärkt den Körper, fördert die Aufmerksamkeit für Wege, Landschaft und Menschen. Der Duft blühender Bäume und Blumen zieht mich magisch an. Nase und Augen leiten mich über Wiesen, auf Waldwege, an Gärten vorbei, bis an die Elbe. Meine Augen freuen sich an Kirsch- und Apfelblüten, Forsythien, Löwenzahn und Primeln. Ich kann ihrem Duft nicht widerstehen. Ich staune, der Frühling ist erwacht. Bienen sammeln Nektar. Vögel bauen Nester. Landwirte bestellen Felder. Saat geht auf. Menschen begegnen sich auf Wanderwegen, an Rastplätzen, auf Straßen und Bahnhöfen. Ein fremdes Gesicht lächelt mich an. Wünsche werden gewechselt. Freude erfüllt mich. Neugier treibt mich an. Ich vergesse Zeit und Ziel. Ich lasse mich von der Vielfalt leiten. Doch ich merke, mein Körper braucht eine Pause. Die Kraft ist weg. Ich will noch nicht umkehren und nach Hause fahren. Ich will das Glück des Augenblicks genießen. Ruhig fließt die Elbe an mir vorüber. Ich setze mich auf eine Bank. Ich schließe die Augen. Die Sonne wärmt mein Gesicht. Vögel zwitschern ich fühle mich lebendig und Teil der Natur. Ich bin begeistert und berührt. Mein Handy klingelt und reißt mich heraus aus meiner zauberhaften Wirklichkeit. Eine aufgeregte Stimme fragt, wo ich bin. Sie sucht mich, wie das verlorene Schaf. Ich werde dringend gebraucht. Ein Auto hat ein Kind erfaßt, es schwebt in Lebensgefahr. Die Eltern brauchen meine Hilfe, Gebet und Unterstützung. Sie sind aufgewühlt und ich bin ergriffen. Kann ich helfen? Ich überlege nicht lange und fahre ins Krankenhaus.

In unserer Mediengesellschaft ist berühren zu einer wichtigen Tätigkeit geworden. Handys und Fahrkartenautomaten haben heute keine Schalter und Knöpfe mehr. Vieles funktioniert über sanftes Berühren. Was für eine großartige Möglichkeit! Wer am Bildschirm nicht die richtige Stelle berührt, erhält keine Fahrkarte, kein Geld am Bankautomat, geht leer aus.

Wer der Natur, Ereignissen, Menschen und Gott begegnet, wenn Freude unser Herz erreicht und Sorgen unsere Gefühle wecken, wird verändert. Dieses berührt werden macht jedes Leben angenehmer. In Begegnungen zwischen Menschen ist unsere Sanftheit nötig. Jeder wird gebraucht und darf durch seine Sanftheit Leben verwandeln.

Die Sanftheit des Frühlings hat mich auf die Spur Gottes gebracht und an die Verheißung der Bergpredigt erinnert. Jesu sagt: Selig sind die Sanftmütigen, denn ihnen gehört das Himmelreich.

Ich wünsche ihnen das sanfte Berührtwerden, des Frühlings, der Menschen und Gottes.

In diesem Sinne grüßt Sie Ihr Pfarrer Martin Roth aus Arnsdorf-Fischbach-Wallroda